

Ehre sei Gott  
und den Men

# ATRIUM

Magazin der  
Friedenskirchengemeinde  
Potsdam

Dezember 2024 | Januar 2025

# Geistliches Wort

**Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.** Sacharja 9,9a

## **Liebe Gemeinde,**

das Wort des Propheten Sacharja ist ein kraftvoller Ruf zur Freude und zur Hoffnung. Die Menschen von Zion und Jerusalem, das Volk Gottes, werden aufgefordert, sich zu freuen und zu jubeln. Doch warum diese Freude? Der Grund liegt in der Zusage: Ihr König kommt. Aber dieser König ist ganz anders als die weltlichen Herrscher, die man sich vorstellt. Er kommt nicht in Macht und Pracht, nicht auf einem stolzen Pferd oder mit einem Heer. Dieser König kommt mit Demut, als ein Gerechter und als Helfer. Sacharja spricht hier prophetisch vom Kommen Jesu Christi, des Messias, der die Menschen erlösen wird. Anders als erwartet tritt Jesus nicht als politischer oder militärischer Befreier auf, sondern als Diener. Jesus kommt in die Welt, um zu heilen, zu trösten und Frieden zu stiften. Er bringt nicht das Schwert, sondern die Liebe und die Versöhnung. So zeigt er, dass wahre Stärke und wahre Herrschaft in der Sanftmut und Barmherzigkeit liegen.

Für uns heute hat diese Verheißung eine tiefgehende Bedeutung. Sie erinnert uns daran, dass Gottes Reich anders ist als die Reiche der Welt. Der König, der zu uns kommt, bringt keine kurzzeitigen politischen Lösungen, sondern eine Heilung, die das Herz verändert. In einer Welt, die so oft von Unruhe, Gewalt und Unsicherheit ge-

prägt ist, brauchen wir genau diesen König. Er kommt nicht, um zu verurteilen, sondern um uns in Liebe zu begegnen. Er bringt Hoffnung und Licht in unsere Dunkelheit. Die Worte aus Sacharja 9 erinnern uns daran, dass Gott sich uns zuneigt und zu uns auf den Weg macht. In der Adventszeit bereiten wir uns darauf vor, die Ankunft dieses Königs zu feiern, der unser Leben, unsere Beziehungen und unser Miteinander verwandeln kann. Lassen wir uns durch die Botschaft des Propheten aufwecken und daran erinnern, dass Jesus Christus auch heute noch als der Friedenskönig in unser Leben kommen will.



Der Prophet Sacharja schenkt uns die Gewissheit: Der König kommt. Ein Gerechter, ein Helfer. Ein König, dessen Herrschaft durch Liebe und Gerechtigkeit geprägt ist – und dessen Nähe uns immer neu Kraft und Zuversicht gibt.

Ihr Vikar Kevin Houghton

## *Liebe Leserinnen und Leser,*

*Es war eine bewegende Zeremonie, als die vier Glocken der Friedenskirche nach jahrelangem Schweigen anlässlich des Erntedankfestes wieder in den Dienst gestellt wurden, erst einzeln, anschließend im vollen Geläut. Andreas Kitschke selbst konnte unter Nennung der Glockensprüche und mit vielen hilfreichen Erklärungen zur vollzogenen Arbeit die Glocken anläuten. Nicht wenige Menschen hatten Tränen in den Augen, voller Dank. In diesem Heft fasst Andreas Kitschke viele Informationen dieser überaus glücklichen Geschichte zusammen.*

*Welche Glocken Vikar Kevin Houghton zukünftig an seinem neuen Wohnort hören wird, erkundet er dieser Tage. Dabei könnte die Entfernung innerhalb der Landeskirche kaum größer sein. Von der Weinbergstraße wird der Weg Herrn Houghton in den Entsendungsdienst nach Görlitz führen. Sein Geistliches Wort und einen Abschiedsgruß finden Sie in diesem Heft. Alle guten Wünsche geben wir unserem Vikar mit und erbitten für ihn Segen und Kraft für seinen Dienst als Pfarrer in der schlesischen Oberlausitz. Persönlich können Sie sich im Gottesdienst am 2. Weihnachtstag von Kevin Houghton verabschieden.*

*Begrüßt haben wir Christoph Platt als Leiter der Redaktion des Gemeindemagazins Atrium vor gut einem Jahr. In diesem Heft können Sie ihn weiter kennenlernen. Barbara Wiesener hat mit ihm über seinen Glauben gesprochen, die Grundlage des ehrenamtlichen Engagements in der Kirchengemeinde.*

*Ohne solches Engagement würde die Kirche sicher nicht funktionieren. Auch das*

*Offenhalten der Friedenskirche für Gäste aus nah und fern ist ein wichtiges Aufgabenfeld unserer Gemeinde. Katharina Doyé stellt die „Tempelwächter“ vor, die sich Mitte November zu ihrem jährlichen Abschlusstreffen im Friedenssaal versammelt haben, wo auch ein fröhliches Gruppenbild entstanden ist.*

*Ein weiteres Bild zeigt die Mitglieder des Gemeindegemeinderates, die sich im Oktober für ein Wochenende zur Klausur auf Schloss Gollwitz versammelt hatten. Annette Paul berichtet in ihrem Artikel davon und nimmt Sie mit hinein in die aktuellen Überlegungen unter der Überschrift „FRIEDEN2030“. Diesbezüglich wird in Kürze eine weitere Einladung an die Gemeinde ergehen.*



*Aber schon die Adventsfeier am 8. Dezember ab 14 Uhr kann ein guter Anlass sein, Gemeinschaft zu erfahren. Herzliche Einladung!*

*Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine segensreiche Advents- und Weihnachtszeit und ein hoffnungsvolles Jahr 2025. Dankbar für Ihre Verbundenheit grüßt herzlich*

Tobias Ziemann

Gibt es Ereignisse oder Begegnungen mit bestimmten Menschen, die Ihren Glauben beeinflussten?

Gibt es besondere Menschen (in Geschichte und Gegenwart), die Ihnen eine Glaubenshilfe oder Vorbild sind?

## Glaube im

### Christoph Platt

Seit 2010 lebt Christoph Platt mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern in Potsdam. In der Feuerbachstraße. Seither ist er ein aktives Mitglied der Friedenskirchengemeinde. Im Frühjahr 2022 begann er, für unser Gemeindemagazin als Redakteur zu arbeiten und eröffnete die Reihe „Die Nachbarschaft erkundet“. Auch bei vielen Fotos des Magazins war er der Urheber. Trotz seiner vielfältigen familiären und beruflichen Aufgaben (er arbeitet in der Kommunikationsabteilung der Ratingagentur Scope in Berlin), betreut er nun schon seit einem Jahr als Chefredakteur das „Atrium“. Mit Akribie und Professionalität. Denn nach dem Abitur und dem abgeschlossenen Jurastudium in Mainz, wo er 1974 geboren wurde, studierte er noch einmal zwei Jahre Journalistik. Nun erst konnte er seinen Traum – Journalist zu werden – endlich verwirklichen. Zunächst arbeitete er für die Deutsche Presse-Agentur und für die FAZ Sonntagszeitung im Wirtschafts- und Finanzressort. Später war er in München und Berlin für renommierte Wirtschafts- und Finanzmagazine tätig.

In München heiratete er.

Die erste Tochter wurde hier geboren.

Doch es zog die Familie nach Brandenburg zurück, woher seine Ehefrau stammt.

Seine enge Bindung an eine evangelische Kirchengemeinde und seine Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren, verwundern. Denn diese Haltung ist bei seiner Generation eher ungewöhnlich. So kamen wir bei unserem gemeinsamen Treffen schnell zum Thema „Glaube im Gespräch“. Dankbar erzählt Christoph von seiner Kindheit in Mainz in einer christlichen Familie, in der der Glaube nicht ständig thematisiert wurde. Aber ein hoffnungsvolles, fröhliches Gottvertrauen habe ihn stets umgeben. Die Gottesdienstbesuche mit der Familie waren nicht regelmäßig. Aber an den christlichen Feiertagen waren sie sinnstiftende Inhalte. In der Schule in Mainz stand niemals zur Debatte, ob man am Religionsunterricht teilnehme oder nicht. Es ging nur darum, ob man den katholischen oder den evangelischen Unterricht besuche. Die Lehrer waren erfahrene, glaubwürdige Persönlichkeiten, die keine Scheu hatten, die Schüler mit Lehrstoffen zu fordern:



Was bedeuten Ihnen die christlichen Kirchen weltweit und in Deutschland?

# Gespräch

Was bedeutet Ihnen Ihre Heimatgemeinde – Friedenskirchengemeinde?

Welche Gottesvorstellung haben Sie?

Was bedeutet Ihnen der christliche Glaube?

biblische Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament, Psalmen und Gebete. So dass die Schüler durchaus nach Ende der Schulzeit mit der christlichen Ethik als Lebensangebot vertraut waren.

Begeistert erzählt Christoph von den spannenden Jahren bei den Pfadfindern St. Georg in einer großen Gemeinschaft mit Gleichgesinnten. Auch hier war der christliche Hintergrund durch die gemeinsamen Gottesdienste immer präsent. Ein doppeltes Versprechen, das er Anfang der 1980er Jahre als Pfadfinder gegeben hat, bewegt ihn noch heute: Schwächeren zu helfen und in Schwierigkeiten nicht aufzugeben.

Was in seiner Kindheit bis hin zum jungen Erwachsenenalter in Mainz ganz selbstverständlich war – die Religion als Teil des Alltags –, erlebt er heute völlig anders. In Potsdam Christ zu sein heißt, einer Min-

derheit anzugehören. Das fühle sich merkwürdig an. Und habe doch etwas Gutes: Die Situation erfordere, sich bewusst für den Glauben zu entscheiden und dafür einzustehen.

Immer wieder beschäftigt ihn die Frage, wie sehr sie als Eltern gefragt sind, den Kindern in einem relativ atheistischen Umfeld eine christliche Orientierung und Glaubenshaltung zu vermitteln. Erfahrung ist nicht übertragbar. Aber aus ihr entsteht das Gottvertrauen und die Authentizität. Elemente, die, möglicherweise, an die nächste Generation weiter gegeben werden könnten. So wie Christoph Platt es selbst erlebte. Und wie sie in vielen unserer alten Choräle ihren Ausdruck finden. Auch wenn das, was sich für jeden einzelnen Menschen zwischen Himmel und Erde ereignet, wohl immer das Geheimnis des Glaubens bleiben wird.

Barbara Wiesener

## St. Josefs-Krankenhaus sucht Unterstützung für das Genussteam

Im St. Josefs-Krankenhaus behandeln wir auf unserer Palliativstation Patienten mit schweren und unheilbaren Erkrankungen. Viele von ihnen sind lange und wiederholt im Krankenhaus. Eine tolle Unterstützung für diese Menschen ist unser ehrenamtliches Genussteam, das einmal wöchentlich die Station besucht. Über die Möglichkeiten des Krankenhauses hinaus werden den Palliativpatienten kleine Wünsche erfüllt: frisches Obst oder ein Smoothie, Kuchen, Eis oder auch mal eine Zeitschrift. Die Sachspenden erhalten wir von Siegfried Grube aus dem REWE im Markt-Center. Die Erfüllung selbst so kleiner Wünsche, das Schmecken und Genießen, aber auch die Zuwendung und freundliche Gesellschaft sind ein ganz wertvoller Beitrag für unsere Patienten.

**Haben Sie Lust und Zeit, unser Genussteam zu verstärken?**

**Wir würden uns freuen!**

**Ansprechpartnerin: Dr. Katrin Ziemann, [k.ziemann@alexianer.de](mailto:k.ziemann@alexianer.de), (0331) 96 82 - 50 18.**

# Offene Kirche – unsere Tempelwächter\*innen

„Ein wunderschöner Ort voller Hoffnung!“, notierten ins Gästebuch der Friedenskirche Stuttgarter Besucher im Juli 2024. Gäste aus Italien, Schweden, Australien, Polen, der Ukraine, England, Aserbeidschan, Finnland, Spanien, den USA, Südamerika und asiatischen Ländern inspirierte der Name unserer Kirche. Immer wieder ist zu lesen, dass sie die Kirche als stillen Ort empfanden „Rest in Peace“, wo sie zur Ruhe kommen, Kraft tanken, beten und inneren Frieden finden durften. Gleichzeitig sorgten sie sich um den FRIEDEN in der Welt und der Schöpfung: „Friedenskirche – lass uns friedensfähig werden, um unsere Erde für die Zukunft zu bewahren.“ (25.09.24). Andere trugen am 01.10.24 ein: „Eine Orgel so lange und schön spielen zu hören!“. Oder „Danke für diese heilige ruhige Stätte in diesen verrückten Zeiten!“ (15.08.24) und „Danke für das Öffnen der Kirche! Wir hoffen, dass diese schöne Kirche erhalten bleibt!“ (01.10.24). Dass dies möglich ist, verdanken wir unseren ehrenamtlichen „Tempelwächtern“ – die korrekte Bezeichnung lautet „Besucherbetreuer\*innen Offene Kirche“ – die von April bis Ende Oktober Tag für Tag von 11 bis 17 Uhr die Kirche offenhalten. In der dunklen Jahreszeit sorgen sie dafür, dass an Sams- und Sonntagen die Kirche von 11.30 bis 16 Uhr geöffnet ist. Durch ihr Engagement ist es möglich, dass die Besucher für die Gemeindegarbeit oder den Erhalt der Kirche spenden.

Wohl jeder der ehrenamtlichen Tempelwächter\*innen hat eine intensive Beziehung zur Friedenskirche. Viele gehören zum engeren Kreis der Gemeinde, so können sie in Gesprächen mit Gästen kompetent Auskunft geben über das Gemeindeleben und darüber hinaus zu geschichtlichen Besonderheiten, die nicht auf den Informationsblättern in 30 Sprachen festgehalten sind.

Tapfer bewachen unsere Wächter\*innen jeweils zwei Stunden die meist kalte Kirche – einige darüber hinaus! Wenig wahrgenommen wird, wie anstrengend an manchen Tagen solch eine Aufsicht sein kann, z. B. werden Besucher\*innen freundlich darauf aufmerksam gemacht, dass Eis essen in der Kirche nicht erwünscht ist, Hunde draußen bleiben müssen oder die Gemeinde sich über eine Spende freut. Es gibt Tage, an denen die Besucherströme nicht abreißen und man noch um 17.30 Uhr Interessierte abweisen muss, weil die Kirche längst geschlossen sein sollte. Die Kerzenbank quillt an solchen Tagen über von brennenden Lichtern, die alle für ein Gebet, eine innige Herzensbitte stehen. Diese muss dann mehrmals am Tag beräumt werden.

Bei meinen Interviews mit einigen Wächter\*innen wurde deutlich, dass sich alle darin einig sind, wie lohnend diese spannende Aufgabe ist, bei der man mit Menschen aller Nationen ins Gespräch kommt und oft ausgefallene Erlebnisse hat. So kam es vor, dass es unerwartete Wiedersehen gab mit Menschen, die man als Schüler vor Jahren zum Abitur geführt hatte, erzählte mir Michael Doyé. Frau Weyrauch berichtete, dass sie seit über 24 Jahren diesen Ehrendienst tut und dabei bereits vier Heiratsanträge und eine Drohung erhalten hat oder sie spontan, weil ein Regenschauer sehr viele Touristen in die Kirche getrieben hatte, eine Führung für sie machte.

Andererseits ist es hin und wieder nötig, mit fester Stimme Menschen aus der Kirche zu weisen, weil sie sich nicht angemessen zu verhalten wissen. Herr Pawletta berichtete, dass er zwei Tage vor der großen Hochzeit von Georg Friedrich Prinz von Preußen mit Sophie Prinzessin von Isenburg am 27.08.2011 einen Mann von der Seitenempore herunterkommen sah, den er vorher

nicht bemerkt hatte. Gleichzeitig fiel ihm auf, dass es in der Kirche unangenehm roch. Als er den Mann ansprach, wich dieser ihm aus und verließ fluchtartig den Raum. Wie sich herausstellte, hatte er Buttersäure ausgeschüttet, um zu verhindern, dass das Hohenzollernpaar in der Kirche heiraten konnte. Mühsam hätte man mit Wodka diese Misere beseitigt.

Vom Ehepaar Dhein erfuhr ich, dass sie über 20 Jahre lang einmal im Jahr, unterstützt von Tempelwächtern und Gemeindemitgliedern, die Kirche gründlich gereinigt haben. Diese Reinigungsaktion endete mit einem gemütlichen Kaffeetrinken und Brötchenessen. Weshalb, so frage ich mich, hat sich dies nicht erhalten?

Begeistert erzählt wurde von den „Tempelwächterausflügen“, die es einmal jährlich gab. Sie führten nach Kloster Jerichow oder Magdeburg, Dresden, Naumburg oder Havelberg. Vielleicht lässt sich diese Tradition in absehbarer Zeit wiederbeleben.

Kurz nach dem Amtsantritt von Pfarrer Ziemann organisierte Christian Zedler einen Heizparavent für den Tresen. Eine Wohltat in kühleren Zeiten! Auch der gemeinsame „Tempelwächterkaffee“ als Dank für diesen ehrenamtlichen Dienst wurde in den vergangenen Jahren wiederbelebt. Einmal im Jahr wird all jenen von Seiten der Gemeindeleitung für ihren besonderen Einsatz gedankt. Ja, das haben sie wirklich verdient! „Die evangelische Kirche ist sehenswert.“ Dass dies so am 22.08.24 ins Gästebuch geschrieben werden konnte, haben wir unseren Tempelwächterinnen und -wächtern zu verdanken! „Möge der Friede, der in diesem Gotteshaus angelegt ist, ausstrahlen in diese Welt ...“ (04.08.24) und ich ergänze: ... und auf unsere treuen Besucherbetreuer\*innen der Offenen Kirche!

**Gesucht werden Menschen, die Lust auf ein solch ausgefallenes Ehrenamt haben! Melden Sie sich bitte bei Frau Wanckel im Gemeindebüro.**

Katharina Doyé



# Geschichte und denkmalgerechte Restaurierung des historischen Geläutes der Friedenskirche

Der am Entwurf des Friedenskirchen-Ensembles bis hin zur Ausstattung und den Inschriften unmittelbar künstlerisch beteiligte Bauherr, König Friedrich Wilhelm IV. (1795–1861), stand im steten Austausch mit seinem Architekten Ludwig Persius (1803–1845). Die ersten Entwürfe für den Glockenturm sahen bereits eine seitliche Stellung vor, die an italienische Campanile erinnert (nach ital. campana: Glocke). Erste Skizzen des Königs, die bereits 1842 entstanden, zeigen zwar eine italienische Formensprache, aber kein unmittelbares Vorbild für den Turm. 1845 veröffentlichte Persius in der Allgemeinen Bauzeitung den Planungszustand des ganzen Ensembles vom 14. Mai 1845. Der Kirche fehlen noch die Seitenschiff-Fenster und die halbzylindrischen Abschlüsse der Kapellen beiderseits der Altar-Apsis. Der Turm besitzt nur fünf statt sieben offene Obergeschosse.

Durch den frühen Tod des Architekten Persius am 12. Juli 1845 ging die Leitung an August Stüler (1800–1865) über, dem die Hofarchitekten Ludwig Ferdinand Hesse (1795–1876) und Ferdinand von Arnim (1814–1866) zur Seite standen. Letzterer zeichnete ein aquarelliertes Schaubild, das oft veröffentlicht, aber mit „um 1851“ falsch datiert wurde. Denn es zeigt nicht den ausgeführten, sondern einen weiteren Planungszustand vom April 1844. Auch hier gibt es keine Fenster im Seitenschiff, doch die Kapellen besitzen nun Apsiden, und der Turm zeigt sechs Etagen mit Dreier-Bogenöffnungen. Zur Einweihung der Friedenskirche am 24. September 1848 hatte der Campanile mit 50 Fuß (15,70 m) kaum die Höhe der Kirche erreicht. Er wurde erst gegen Ende 1850 fertiggestellt.

Ausgeführt wurde letztlich ein annähernd getreuer Nachbau des aus dem 12. Jahrhundert stammenden Campaniles der Kirche

Santa Maria in Cosmedin in Rom, der über hohem Sockelgeschoss zwei Etagen mit je zwei Bogenöffnungen und weiteren fünf offenen Bogenhallen zeigt. Während das römische Original 34,20 Meter hoch ist, beträgt die Höhe des Friedenskirchturms 42 Meter. Seine grazile Wirkung wird durch eine kaum merkliche Verjüngung um 2 Zoll (5,2 cm) je Geschoss sowie durch Reduzierung der am Original stärker auskragenden Gurtgesimse zwischen den Turmgeschossen erreicht. Die sieben offenen Obergeschosse sind ziegelsichtig aus gelblichem Backstein hergestellt. Paarweise hintereinanderstehende Sandsteinsäulchen mit korinthischen Kapitellen tragen die dreifach gekuppelten Rundbögen der fünf oberen Geschosse. Eine interessante technische Lösung stellt die Gusseisenkonstruktion der Geschossdecken dar, in deren Mitte sich eine elegante Wendeltreppe emporwindet. Diese einmalige historische Konstruktion ist nun nach der 2022 bis 2024 erfolgten Turmrestaurierung, durch Edeldahlbauwerken statisch ertüchtigt, wieder sichtbar.

Im dritten offenen Turmgeschoss, oberhalb der Uhrzifferblätter, befindet sich das 1849 gegossene vierstimmige Bronzegeläut des Berliner Gießers Johann Carl Hackenschmidt (1778–1858). Die Glocken f' as' c'' e'' (Durchmesser 115, 94, 74, 58 cm) tragen folgende Inschriften:

Glocke 1: „Gratia – Gegossen unter der Regierung / Friedrich Wilhelms IV. Königs von Preussen / für die Friedenskirche von Hackenschmidt in Berlin 1849. | Ehre sei Gott in der Höhe Friede auf Erden / und den Menschen ein Wohlgefallen / Lucas. 2. v. 14.“  
Glocke 2: „Pax – Es müsse Friede sein inwendig in deinen / Mauren (sic!) und Glück in deinen Palästen / Psalm 122. v. 7. | Gegossen für die Friedens Kirche / von Hackenschmidt in Berlin 1849.“



Glocke 3: „Clementia – Friede sei in diesem Hause / Luc. 10. v. 5. | Gegossen für die Friedens Kirche / von Hackenschmidt in Berlin 1849“.

Glocke 4: „Gratia – ich will verkündigen ewiglich / Psa. 75. v. 10. | Gegossen von Hackenschmidt / in Berlin 1849“.

Bis auf die kleinste sind die Glocken in beiden Weltkriegen – im August 1917 und nochmals im April 1942 – vom Turm genommen worden, um sie der Rüstungsproduktion zuzuführen. Doch beide Male entgingen sie dem Einschmelzen und kehrten zurück. Sie stellen das einzige vollständig erhaltene Geläut des 19. Jahrhunderts in weitem Umkreis dar. Angeregt durch den Glockensachverständigen und zeitweiligen Kantor der Friedenskirche, Johannes Lang, wurde während der Turmsanierung auch das Geläut restauriert. Anhand historischer Photographien der ebenfalls von Hackenschmidt gegossenen früheren Glocken der Potsdamer Nikolaikir-



che wurden hammergeschmiedete Klöppel und profilierte Eichenholz-Joche rekonstruiert, welche der jeweiligen Glockengröße proportional angepasst wurden. Das mechanische Uhrwerk existierte nicht mehr. Die Schlaghämmer für den Viertelstunden- und Stundenschlag und die vier nun wieder vergoldeten Uhrzifferblätter werden von der Turmuhr funkgesteuert.

Das tägliche Betläuten mit unterschiedlichen Einzelglocken erschallt um 8, 12 und 18 Uhr, das Plenum jeweils vor Gottesdienstbeginn. Wie vor 175 Jahren mahnt jede der vier Glocken auch heute wieder zum Frieden, den die Welt nötiger denn je braucht.

Andreas Kitschke

Die Glocken Pax [oben] sowie Pax, Gratia und Gloria [unten] kurz vor dem Abtransport zum Einschmelzen an der Neustädter Havelbucht gegen Ende 1917. Einzig die Glocke Clementia verblieb im Campanile. Im Zweiten Weltkrieg kam es ebenfalls zur Beschlagnahme und dem Abtransport der Glocken und wieder wurden sie nicht eingeschmolzen.



# Gottesdienste in der Region

## 1. Dezember, 1. Advent

10.30 Uhr, Friedenskirche

Pfarrer Tobias Ziemann  
mit Kinder- und Jugendchor,  
Leitung: Juliane Esselbach

M C

10.00 Uhr, Nikolaikirche

Pfarrer Gregor Hohberg

K C

## 8. Dezember, 2. Advent

14.00 Uhr, Friedenskirche

Pfarrer Tobias Ziemann  
anschließend Adventsfeier – Kuchen  
und Weihnachtsplätzchen können gern  
mitgebracht werden. Rückmeldung an:  
[ehrenamt-frieden@evkirchepotsdam.de](mailto:ehrenamt-frieden@evkirchepotsdam.de)

10.00 Uhr, Nikolaikirche

Pfarrer Matthias Mieke

A K

## 15. Dezember, 3. Advent

10.30 Uhr, Friedenskirche

Vikar Kevin Houghton

M C

10.00 Uhr, Nikolaikirche

Pfarrer Gregor Hohberg  
mit Bläserchor

M

## 22. Dezember, 4. Advent

10.30 Uhr, Friedenskirche

Pfarrer Tobias Ziemann  
Regionaler Gottesdienst

M C

17.00 Uhr, Nikolaikirche

Adventssingen der  
Potsdamer  
Chöre

## 24. Dezember, Heiligabend

15.00 Uhr, Friedenskirche

Gemeindepädagogin Anna Bräutigam,  
Pfarrer Tobias Ziemann  
Christvesper

16.30 Uhr, Friedenskirche

Pfarrer Tobias Ziemann  
Christvesper

M

18.00 Uhr, Friedenskirche

Vikar Kevin Houghton  
mit der Kantorei

M

23.00 Uhr, Friedenskirche

Musik zur Christnacht  
mit dem Vokalkreis

M

15.30 Uhr, Nikolaikirche

Pfarrer Matthias Mieke,  
Pfarrer Gregor Hohberg  
Christvesper

17.00 Uhr, Nikolaikirche

Pfarrer Matthias Mieke  
mit Cantorey St. Nikolai  
Christvesper

M

A Abendmahl

C Kirchencafé

K Kindergottesdienst

M Musik



## 25. Dezember, 1. Christtag

17.00 Uhr, Friedenskirche  
Pfarrer i. R. Bernhard Fricke, Pfarrer  
Tobias Ziemann, Schirin Wiesand, Team  
*Internationaler Gottesdienst*  
10.00 Uhr, Nikolaikirche  
Bischof Dr. Christian Stäblein

## 26. Dezember, 2. Christtag

10.30 Uhr, Friedenskirche  
Pfarrer Tobias Ziemann (Liturgie)  
Vikar Kevin Houghton (Predigt)  
*Verabschiedung von Vikar Kevin Houghton*  
10.00 Uhr, Nikolaikirche  
Generalsuperintendent  
Kristóf Bálint (Predigt),  
Pfarrer Gregor Hohberg (Liturgie)

## 29. Dezember, 1. Sonntag nach dem Christfest

10.00 Uhr, Nikolaikirche  
Pfarrer Matthias Mieke  
*Regionaler Gottesdienst*  
17.00 Uhr, Erlöserkirche  
Superintendentin Angelika Zäadow  
*„Sternstundengottesdienst“ –  
ein Angebot zwischen den Jahren.  
Texte und Musik. Hinhören. Hinfühlen.  
Sich vom Licht bescheinen lassen.*

## 31. Dezember, Altjahresabend

17.00 Uhr, Friedenskirche  
Pfarrer Tobias Ziemann **A**

## 5. Januar, 2. Sonntag nach dem Christfest

10.30 Uhr, Friedenskirche  
Prädikant Holger Rohde **G**  
10.00 Uhr, Nikolaikirche  
Pfarrer Matthias Mieke **A**

## 6. Januar, Montag, Epiphania

18.00 Uhr, Garnisonkirche  
*Andacht mit anschließendem  
„Rollmops-Empfang“  
zum neuen Jahr  
für und mit Potsdamerinnen  
und Potsdamern – eine Anmeldung  
ist nicht notwendig.*

## 12. Januar, 1. Sonntag nach Epiphania

10.30 Uhr, Friedenskirche  
Pfarrer Tobias Ziemann **G**  
10.00 Uhr, Nikolaikirche  
Pfarrer Matthias Mieke **K**

## 19. Januar, 2. Sonntag nach Epiphania

10.30 Uhr, Friedenskirche  
Pfarrer Tobias Ziemann **G**  
10.00 Uhr, Nikolaikirche  
Pfarrer Gregor Hohberg **A K**

## 26. Januar, 3. Sonntag nach Epiphania

14.00 Uhr, Friedenskirche  
Pfarrer Tobias Ziemann **G**  
*Einführungsgottesdienst  
Pfarrer Matthias Puppe  
mit Berliner Missionswerk*  
10.00 Uhr, Nikolaikirche  
Pfarrer Matthias Mieke **K**

## 2. Februar, Letzter Sonntag nach Epiphania

10.30 Uhr, Friedenskirche  
Pfarrer Tobias Ziemann **G**  
10.00 Uhr, Nikolaikirche  
Pfarrer Matthias Mieke **A**

# Kasualien

### getauft

10. November 2024  
Jorid Ruthenberg

### getraut

21. September 2024  
Tim-Niclas Thomsen und  
Sophie Thomsen, geb. Koopmann

### bestattet

30. August 2024  
Jürgen Paul Möbius, 88 Jahre

# Gemeindekreise

## **Junge Gemeinde**

Treff an jedem Mittwoch, 19.00 Uhr  
(nicht in den Ferien)  
in den Räumen der Jungen Gemeinde  
am Friedenssaal, Schopenhauerstr. 23

**Kontakt:** Hanne Gutjahr  
Telefon: 01 76 . 72 43 47 49

## **Kantorei**

an jedem Donnerstag ab 18.15 Uhr

## **Oratorienchor**

an jedem Montag ab 19.15 Uhr

## **Vocalkreis**

an jedem Dienstag ab 19.30 Uhr

**Kontakt:** Gemeindebüro  
Telefon: 03 31 . 97 40 09

## **Popkantorei**

an jedem Donnerstag ab 20.00 Uhr

**Kontakt:** Christina Schütz  
Telefon: 01 60 . 96 26 19 47

## **Kleiner Kinderchor** (ab 4 Jahre)

donnerstags von 16.00 bis 17.00 Uhr

## **Großer Kinderchor** (ab 7 Jahre)

mittwochs von 16.00 bis 17.00 Uhr

## **Jugendchor** (ab 12 Jahre)

mittwochs von 17.00 bis 18.30 Uhr

**Kontakt:** Juliane Esselbach  
Telefon: 01 578 . 5 31 19 15

Alle Chöre proben im Friedenssaal,  
Schopenhauerstraße 23.  
Neue Sänger\*innen sind herzlich  
willkommen!

## **Trauergruppe**

Gesprächsabend für verwaiste Eltern  
an jedem 4. Dienstag im Monat

17.00 – 18.30 Uhr

im Gemeinderaum

Am Grünen Gitter 3

## **Anmeldung**

über Franziska Riebesel,  
ev. Krankenhausseelsorge  
Telefon: 01 79 . 8 33 26 06

# Veranstaltungen

„Glück: alles hat seine Zeit.“, Kohelet 3

## **Bibel-Frühstück für Neugierige**

Prof. Dr. Hanna Löhmannsröben  
Mittwoch, **11. Dezember**, 10.00 Uhr  
Friedenssaal, Schopenhauerstraße 23

## **Literatur im Gespräch mit Gisela Johannes**

Wir lesen und reden über:  
Virginia Woolf – Mrs. Dalloway.  
Dienstag, **7. Januar**, 16.00 Uhr  
Gemeinderaum, Am Grünen Gitter 3

„Ich bin Dein – Du bist mein.“, Hohelied 2

## **Bibel-Frühstück für Neugierige**

mit Generalsuperintendentin i. R.  
Heilgard Asmus  
Mittwoch, **8. Januar**, 10.00 Uhr  
Friedenssaal, Schopenhauerstraße 23

## **Regionale Christenlehre**

### **1. – 3. Klasse**

Dienstag, 15.00 – 16.00 Uhr

### **4. – 6. Klasse**

Dienstag, 16.15 – 17.30 Uhr

jeweils im Geschichtenraum  
in der Nikolaikirche

Anmeldungen

an Anna Bräutigam  
(Kontaktdaten auf Seite 18)

# Konzerte

## *Sag mir, wo ist Bethlehem?*

Festliches Weihnachtskonzert  
des Kinder- und Jugendchores  
der Friedenskirchengemeinde

**Samstag, 21. Dezember, 15.30 Uhr,  
Friedenskirche**

Die Mitglieder des Kinder- und Jugend-  
chores singen und spielen auf  
verschiedenen Instrumenten alte und neue  
Weihnachtslieder aus ganz Europa mit

Birgitta Winkler – Flöte

Jessyca Flemming – Harfe

Christian

Deichstetter –

Klavier

unter der

Leitung

von

Juliane

Essel-

bach.

## *Musik zur Christnacht mit dem Vokalkreis*

**Dienstag, 24. Dezember,  
23.00 Uhr,  
Friedens-  
kirche**



## **J. S. Bach: Weihnachtsoratorium IV-VI**

**Samstag, 28. Dezember, 19.30 Uhr  
Friedenskirche**

**Sonntag, 29. Dezember, 19.30 Uhr  
Friedenskirche**

**Mitsingkonzert**

Oratorienchor Potsdam, Neues Kammerorchester Potsdam, Leitung: Inga Diestel

### **Karten für das Weihnachtsoratorium:**

**SCRIPT-Buchhandlung**, Rudolf-Breitscheid-

Str. 51, Babelsberg, Tel. (0331) 71 69 47

**Tourist Information**, Humboldtstraße 2,

Potsdam, Tel. (0331) 27 55 88 99

**an allen bekannten Vorverkaufsstellen**

in Potsdam, Berlin und dem Umland

oder online unter [www.eventim.de](http://www.eventim.de)

**Restkarten** sind etwa 30 Minuten

vor Beginn am Einlass erhältlich.



# Aus dem GKR – Arbeiten im Weinberg und auf der Baustelle



Ein Wochenende im Oktober verbrachte unser Gemeindegliederkirchenrat in Klausur in Gollwitz. Zum zweiten Mal kamen wir mit Pfarrer Ziemann dort zusammen. War die erste Fahrt Anfang 2023 noch ein vorsichtiges Herantasten aneinander und an alle bevorstehenden Themen gewesen, so kamen wir diesmal vertrauter zusammen. In der ersten Klausur hatten wir das Saatgut für unsere Visionen gewählt und nun bereits erste Ernteerfolge und neue Fragen, wie wir bestmöglich zusammen unser Feld bestellen wollen, vielmehr unseren Weinberg. Dieses Bild hatten wir im Gepäck vom Erntedank-Familiensonntag – unseren Weinberg als unsere Gemeinde, die vielen Weinstöcke und Reben unser gemeinsames Gedeihen. All unsere positiven Erfahrungen der vergangenen 20 Monate, die wir machen durften, trugen wir zusammen. Dankbar blickten wir darauf zurück, wie viele Gemeindeglieder sich für ein gelingendes Zusammenkommen und die Umsetzung neuer und alter Ideen eingebracht haben: den Ehrenamtsdank und unsere 175-Jahr-Feier zu unvergesslichen Festen zu machen, die Kinderecke einzurichten, zwei Hauskreise und das Kirchencafé auf die Beine zu stellen oder im Begrüßungsdienst mitzuwirken und den Gottesdienstbesuchern damit ein besonderes Willkommen zu bereiten.

Doch nicht nur am Weinberg waren wir tätig, auch auf der Baustelle – und die ist herausfordernd. Ein rot-weißes Warn-Flutterband machte deutlich, was das Alltagsgeschäft erfordert: Finanzplanung bei schwindenden Gemeindegliederzahlen, der besondere Schutz unserer historischen Gebäude mit Sanierungsbedarf im Weltkulturerbe, das Erwirtschaften von Personalkosten und die erneut unbesetzte Stelle der Kirchenmusik stellen uns vor Aufgaben, für die wir keine Experten sind, doch unser Bestes geben. Unsere Gemeinde ist wie alle im Prozess des Wandels angekommen und der GKR steckte sich nach fruchtbaren Diskursen ein neues Ziel: FRIEDEN2030 soll mit der Gemeinde aktiv entwickelt werden: ein Ausblick nach vorn – in Veränderungen, die anstehen. Dabei wollen wir den Bauhelm bewusst von Zeit zu Zeit absetzen und spirituelle Erfahrungen in unserer Friedenskirche machen. In Gollwitz ist uns das geglückt. Im kleinen Kreis haben wir uns wie im Weinberg des Herrn gefühlt und zusammen den Wein der ersten Ernte probieren dürfen. Das wollen wir mit euch, mit der Gemeinde ebenso erleben und den Wein noch schmackhafter werden lassen.

Annette Paul



# Abschied

Liebe Gemeinde,

wenn ich auf die kurze gemeinsame Zeit zurückblicke, in der ich als Vikar in dieser wundervollen Gemeinde wirken durfte, erfüllt sich mein Herz mit einer Fülle von Erinnerungen. Gemeinsam haben wir gelacht, gefeiert, geweint und manchmal auch gerungen. All das hat uns, hat vor allem mich geformt.

„Er gebe dir, was dein Herz begehrt, und erfülle alles, was du dir vornimmst!“, heißt es in Psalm 20. Und ja, der Herr hat mir tatsächlich das gegeben, was mein Herz so lange begehrte und alles erfüllt, was ich mir vorgenommen habe. Nach vielen bestandenen Prüfungen und einem erfolgreich absolvierten Bewerbungsverfahren ist es nun an der Zeit, Abschied zu nehmen und neue Wege zu beschreiten. Ab dem kommenden Jahr werde ich in den Entsendungsdienst übernommen und Pfarrer in Görlitz sein.

Die Worte des 20. Psalms sind da wie ein stilles Gebet, das mich an die Kraft meiner Wünsche und Träume erinnert. Sie lassen mich daran glauben, dass das, was ich mir von Herzen wünsche und wofür ich mich einsetze, unter Gottes Segen steht. Diese Zuversicht wünsche ich jedem und jeder von uns, dass wir mit Mut und Vertrauen in die Zukunft blicken, im Wissen, dass Gott uns begleitet, auch wenn wir vielleicht unterschiedliche Wege gehen.

In den Wochen und Monaten hier in der Friedenskirche habe ich viel von Ihnen lernen

dürfen. Ihre Offenheit, Ihr Vertrauen und Ihre Liebe waren ein großes Geschenk. Die gemeinsamen Erlebnisse und der Austausch mit Ihnen haben mich inspiriert und bereichert. Dafür bin ich unendlich dankbar. Auch wenn ich nun meinen Weg in eine neue Richtung einschlage, bleiben Sie und die Gemeinde in meinem Herzen und Gebet. Vielleicht finden wir eines Tages wieder zusammen, auf anderen Wegen, unter neuen Umständen, getragen von dem Wunsch, weiterhin nach dem zu streben, was unsere Herzen wahrhaft begehren. Bis dahin bleiben wir im Vertrauen auf Gottes Liebe verbunden. Und ich bin überzeugt, dass wir alle, in unseren jeweiligen Lebenswegen, getragen und geführt sind, wenn wir uns daran erinnern, dass Gott all das, was wir uns von Herzen vornehmen, segnet und uns stärkt.

So verabschiede ich mich mit einem dankbaren Herzen und dem tiefen Wunsch, dass Gott Ihnen das gebe, was Ihr Herz begehrt, und all Ihre Vorhaben mit Segen erfüllen möge.

In liebevoller  
Verbundenheit

Ihr Vikar  
Kevin Houghton





## Frauen machen den Wandel stark

Dass immer noch so viele Kinder weltweit unter Hunger und Mangelernährung leiden, ist ein Skandal. Denn eigentlich wäre die Weltgemeinschaft in der Lage, alle Menschen satt zu machen. Dazu brauchen wir ein Ernährungssystem, das die nachhaltige kleinbäuerliche Landwirtschaft stärkt und jungen Menschen eine Perspektive bietet. „Wandel säen“ lautet das Motto der 66. Aktion von Brot für die Welt. Weil wir zusammen mit unseren Partner-

organisationen Hunger und Mangelernährung überwinden wollen, nehmen wir mit unserer Aktion besonders die Situation von Frauen in den Blick. Sie sind die Ernährerinnen ihrer Familien und spielen als landwirtschaftliche Produzentinnen eine entscheidende Rolle für die weltweite Ernährungssicherheit.

Wandel säen

**66. Aktion Brot für die Welt 2024/2025**

Unterstützen Sie uns!  
Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie  
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00  
BIC: GENODED1KDB



Sie können auch online spenden:  
[www.brot-fuer-die-welt.de/spende](http://www.brot-fuer-die-welt.de/spende)

Mitglied der  
**actalliance**

**Brot**  
für die Welt



# Liebe Kinder und Familien,

bald ist Weihnachten – eine feierliche Zeit, in der wir uns auf das Zusammensein freuen, Geschenke austauschen und viele von uns sicherlich ein festliches Essen genießen. Doch in dieser besinnlichen Zeit möchten wir auch an jene denken, für die ein voll gedeckter Tisch nicht selbstverständlich ist. In Burundi, einem kleinen Land im Osten Afrikas, haben viele Familien nicht genug zu essen. Besonders betroffen sind die Kinder: Jedes zweite Kind unter fünf Jahren ist mangelernährt. Das bedeutet, dass es nicht die Nährstoffe bekommt, die es für ein gesundes Wachstum und damit für eine gute Entwicklung braucht. Besonders zu Weihnachten, wenn es uns darum geht, Freude zu teilen, können wir ein Zeichen der Nächstenliebe setzen. Die Organisation „Brot für die Welt“ und ihr Partner „Ripple Effect“ helfen den Menschen in Burundi in diesem Sinne. Sie unterstützen Familien dabei, eine Zukunft aufzubauen, in der jeder genug zu essen hat. Doch wie funktioniert das genau?

In Burundi kümmern sich die Mitarbeiterinnen von „Ripple Effect“ besonders um die Frauen in den Dörfern. Diese Frauen sind oft die treibende Kraft, wenn es darum geht, Familien zu ernähren und für Kinder zu sorgen. Viele Frauen lernen dort, mit nachhaltigen Methoden Obst und Gemüse anzubauen. Sie erfahren, welche Pflanzen gut zusammen wachsen und wie sie den Boden gesund halten können. So wird die Erde nicht einfach vom Regen weggeschwemmt, sondern bleibt fruchtbar – damit auch in den nächsten Jahren genug geerntet werden kann.

Doch „Ripple Effect“ hilft nicht nur bei der Landwirtschaft. Hier lernen Frauen auch, wie sie Spar- und Kreditgruppen gründen können. In diesen Gruppen legen die Frauen kleine Geldbeträge zusammen, damit sie sich gegenseitig unterstützen können. Wenn jemand dringend Geld für Saatgut oder Werkzeuge

für die Landwirtschaft braucht, kann sie ein kleines Darlehen aus der Gruppe erhalten. So helfen sich die Frauen gegenseitig und sorgen gemeinsam für ihre Familien.

Hier kommt unsere Weihnachtsaktion ins Spiel: Mit einer Spende können wir dazu beitragen, dass die Kinder und Familien in Burundi das ganze Jahr über genug zu essen haben. Auch ein kleiner Betrag kann einen großen Unterschied machen! Jeder Euro hilft den Menschen in Burundi, ein selbstständiges und würdevolles Leben zu führen, ohne auf ständige Hilfe angewiesen zu sein.

Diese Weihnachtszeit können wir nutzen, um ein wenig von dem Glück, das wir selbst erfahren, mit anderen zu teilen. Unsere Hilfe wird so zu einem besonderen Geschenk: Wir schenken Hoffnung, Selbstvertrauen und die Chance auf eine bessere Zukunft. Gemeinsam lassen wir ein Licht der Hoffnung in Burundi leuchten, das weit über Weihnachten hinausstrahlt.

Wir bedanken uns von ganzem Herzen für jede Unterstützung und wünschen Euch allen eine frohe und gesegnete Weihnachtszeit!

Voll Vorfreuden auf ein baldiges Wiedersehen,

Eure Gemeindepädagogin Anna Bräutigam



Weit mehr als 800 Millionen Menschen hungern. In Burundi beispielsweise ist jedes zweite Kind unter- oder mangelernährt. Ripple Effect schult daher Bäuerinnen und Bauern in nachhaltiger Landwirtschaft. Davon hat auch Claudine Hashazinyange profitiert. Noch vor zwei Jahren war ihre Tochter unterernährt und ständig krank. Heute ist sie gesund und munter.



Mit einem Festakt  
am 4. Oktober wurde  
der Abschluss der Sanierungs-  
arbeiten am Campanile  
der Friedenskirche gewürdigt.

